

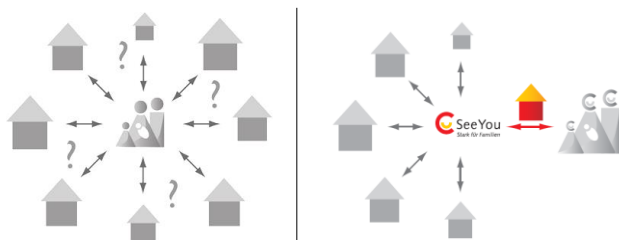
Das Konzept

Zur Unterstützung einer gesunden Kindesentwicklung in Hamburg ist das frühzeitige Erkennen und Überleiten von Familien mit hohen psychosozialen Belastungen in das System der Frühen Hilfen eine wichtige Herausforderung. Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte bieten durch ihre hohe Akzeptanz in der Bevölkerung sowie durch ihre breite und selbstverständliche Verfügbarkeit ideale Voraussetzungen, um diesen Zugang herzustellen. Im Rahmen der Schwangerenvorsorge haben Gynäkologen bereits frühzeitig Kontakt zu (werdenden) Müttern und können gesundheitliche, psychische und soziale Risikofaktoren erkennen.

Das Verfahren **Ambulante Babylotsen Hamburg** beinhaltet:

1. Freiwillige und kostenlose Teilnahme in den beteiligten Arztpraxen
2. Systematischer Zugang durch Einsatz eines Anhaltsbogens zur Erkennung psychosozialer Belastungen
3. Persönliches, einfühlsames und empathisches Clearinggespräch zur sozioökonomischen Situation, der psychischen Gesundheit, der Kompetenz für sich und das Kind zu sorgen sowie zur sozialen Unterstützung
4. Beratung, Anleitung, Motivation und Vermittlung in passende Hilfseinrichtungen bei Hilfebedarf
5. Fortlaufender Kontakt während des ersten Lebensjahres des Kindes zu vier Zeitpunkten (Touchpoints) zur Ermittlung neu entstandenen Unterstützungsbedarfs und Monitoring der bisherigen Inanspruchnahme von Hilfen

Kern des Programms ist eine Lotsenfunktion für psychosozial hoch belastete Mütter bzw. Eltern in das bestehende Netz der Frühen Hilfen

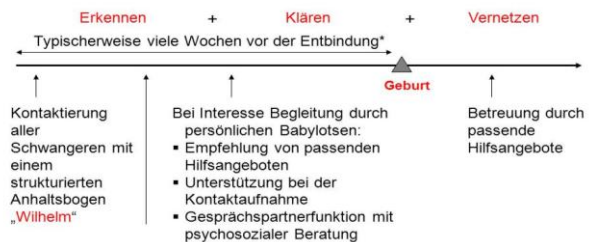


Babylotsen im System der Frühen Hilfen

Bedarfsermittlung in den Frauenarztpraxen

Das Vorgehen der **Ambulanten Babylotsen Hamburg** stellt sich vor dem Hintergrund der Ergebnisse einer bundesweiten repräsentativen Befragung niedergelassener GynäkologInnen im Jahr 2013 als hoch relevant dar, da durch den Einsatz eines evaluierten Anhaltsbogens eine verbindliche und verlässliche Ermittlung von psychosozialen Belastungen und depressiven Symptomen ermöglicht wird. Dazu baut die Zusammenarbeit mit den Babylotsinnen eine Vielzahl an strukturellen Barrieren ab (z.B. Koordination mit passenden, kooperierenden Institutionen, Übernahme der Beratung).

Babylotsen in der Frauenarztpraxis unterstützen vor und nach der Geburt

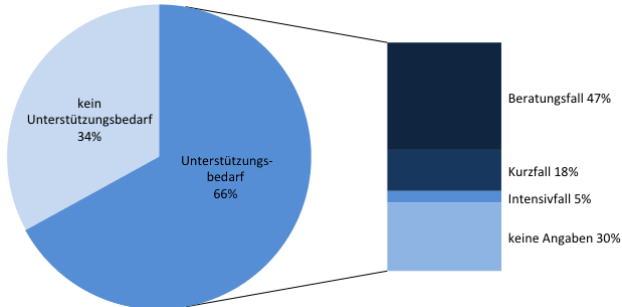


Beschreibung der Stichprobe

Das Projekt **Ambulante Babylotsen Hamburg** wird seit 2012 in sechs gynäkologischen Praxen mit insgesamt 12 GynäkologInnen in Hamburg durch die Stiftung SeeYou umgesetzt und durch das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf zwei Jahre evaluiert. Im Evaluationszeitraum haben 483 Frauen einen Anhaltsbogen in der Frauenarztpraxis ausgefüllt. Im Mittel waren die Eltern 30 Jahre alt (Spannweite Mütter: 16 – 42 Jahre; Spannweite Väter: 20 - 43 Jahre); 43% der Eltern waren deutsche Staatsbürger. Es zeigte sich, dass fast die Hälfte der rückläufigen Anhaltsbögen aus den Frauenarztpraxen auffällig hinsichtlich von psychosozialen Risikofaktoren im Screening war (48%).

In der Mehrheit der Fälle (66%) ergaben sich im Clearing ein Unterstützungsbedarf sowie die Bereitschaft, Unterstützung anzunehmen. In 47% der Fälle war eine Beratung erforderlich, in 18% eine weitergehende Vernetzung ins Hilfesystem und in 5% eine intensive Unterstützung mit mehreren Vernetzungspartnern, aufsuchenden Hilfen und aufwendiger Begleitung. Etwa 60% der unterstützungsbedürftigen Familien wurden in mindestens eine Hilfseinrichtung übergeleitet.

Bei 34% wurde nach dem Clearinggespräch kein weiterer Unterstützungsbedarf mehr gesehen. Als häufigster Grund hierfür wurde die Absicherung durch ein soziales Netzwerk oder eine Nachsorgehebamme angegeben.



Für alle 166 Teilnehmerinnen der Evaluation ergaben sich insgesamt 240 Überleitungen zu Hebammen, Elternschulen, Familienplanungszentren, Kinderärzten und Beratungsstellen. Der hohe Anteil an neuen Überleitungen nach den ersten beiden Touchpoints (63% bzw. 45%) zeigt den hohen Unterstützungsbedarf seitens der jungen Mütter über den Zeitpunkt der Geburt hinaus.

Ergebnisse

Bewertung durch Frauenärzte und MFAs

Alle 12 teilnehmenden GynäkologInnen und deren verantwortlichen Medizinischen Fachangestellten (MFA) beurteilen die Babylotsen als hilfreiche Ergänzung für ihre Patientenbetreuung. In den Praxen wird der Einsatz der Babylotsen als entlastend wahrgenommen und sehr positiv bewertet (M=1,1 nach Schulnoten). Ihren eigenen Aufwand für das Projekt im Praxisalltag schätzten die ÄrztInnen mehrheitlich als gering ein (80%).

In einer bundesweiten Befragung von 1.035 niedergelassenen Gynäkologen in Deutschland sahen 85% der Befragten Verbesserungsbedarf bei der Versorgung von Frauen mit psychosozialen Belastungen oder einer postpartalen Depression. Zur Verbesserung wurde am häufigsten eine engere Zusammenarbeit mit Kliniken, Beratungsstellen, Frühen Hilfen, Hebammen, Familienlotsen etc. gewünscht. Die GynäkologInnen standen einer Zusammenarbeit mit Familienlotsen und dem System Früher Hilfen mehrheitlich positiv gegenüber (87% bzw. 78%).

Bewertung durch Eltern

Die 136 etwa 6 Monate nach der Geburt telefonisch interviewten Eltern bewerteten das gesamte Verfahren des Babylotsen Hamburg als sehr gut (M=1,3 nach Schulnoten) und empfanden die Betreuung durch die Babylotsen als wirkungsvoll und hilfreich.

In der Bewertung der subjektiven Lebensqualität gaben die Frauen mit einem auffälligen Anhaltsbogen eine signifikant niedrigere Lebensqualität und Selbstwirksamkeit an als Frauen mit unauffälligen Anhaltsbögen.

Häufig auftretende Risikofaktoren waren die sozioökonomische Situation, die Arbeitsbelastung oder eine schwere Erkrankung, Paarkonflikte, eine ungewollte Schwangerschaft oder eine psychische Erkrankung.

Psychosoziale Belastungen	Anzahl (in %)
Sozio-ökonomische Situation	26 (29%)
Psychische Belastung wie Paarkonflikte o.ä.	17 (19%)
Psychische Erkrankung der Mutter	17 (19%)
Soziale Isolation bzw. Sprachschwierigkeiten	14 (16%)
Alkohol- oder Drogenkonsum des Partners	6 (7%)
Junger Vater (≤ 18 Jahre)	1 (1%)
Psychische Erkrankung des Partners	1 (1%)
Sonstige Umstände	28 (31%)

➔ Gesamtfazit zur Wirksamkeit

Die Teilnahme am Projekt **Ambulante Babylotsen Hamburg** wird von allen Akteuren (Eltern, Ärzte, MFA) als sehr positiv bewertet. Der hohe Rücklauf an auffälligen Anhaltsbögen (48%) sowie die hohe Anzahl an Beratungs-, Kurz- und Intensivfällen und Überleitungen belegen den großen Unterstützungsbedarf werdender und junger Mütter. Familien mit Unterstützungsbedarf verfügen über eine signifikant geringere Lebensqualität und Selbstwirksamkeit als Familien, die aufgrund von Ressourcen in der Familie und im weiteren Umfeld zum Zeitpunkt der Schwangerschaft oder Geburt keine weitere Unterstützung benötigen. Ob durch die Tätigkeit der Babylotsinnen eine Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung bei der Zielgruppe erreicht wird, ist Gegenstand von derzeit laufenden Folgeuntersuchungen.

Kontakte

Ihre Ansprechpartner für weitere Informationen:

- ✉ Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Dr. phil. Silke Pawils, Dipl.-Psych.
Tel.: 040 - 74105-3995
Email: s.pawils@uke.de
- ✉ Stiftung SeeYou Familienorientierte Nachsorge Hamburg
Dr. med. Sönke Siefert
Tel.: 040 - 673 77 730
Email: s.siefert@kkh-wilhelmstift.de